

Börsen-Zeitung

Börsen-Zeitung vom 21.08.2020, Nr. 160, S. 9

Schaeffler verschafft sich mehr Finanzflexibilität

Genehmigtes Kapital für 200 Millionen neue Aktien - Rosenfeld: Reiner Vorratsbeschluss

Börsen-Zeitung, 21.8.2020

München - Der Auto- und Industrielieferer Schaeffler schafft sich die Möglichkeit einer Kapitalerhöhung in Milliardenhöhe. Der Konzern kündigte eine außerordentliche Hauptversammlung am 15. September an. Einziger Tagesordnungspunkt ist die Schaffung eines genehmigten Kapitals, um maximal 200 Millionen neue Vorzugsaktien begeben zu können. Auf dem aktuellen Kursniveau hätten diese einen Gesamtwert von 1,14 Mrd. Euro. Am Donnerstag sank der Aktienkurs um 11,8 % auf 5,69 Euro. Er ist nicht allzu weit von dem im März erreichten Tiefstand von 4,68 Euro entfernt. Der Zeitpunkt für eine Kapitalerhöhung wäre ziemlich ungünstig.

"Das ist ein reiner Vorratsbeschluss mit einer Laufzeit von fünf Jahren", betonte der Vorstandsvorsitzende Klaus Rosenfeld, auf das Kursniveau angesprochen, im Gespräch mit der Börsen-Zeitung. "Das heißt nicht, dass übermorgen eine Kapitalerhöhung stattfindet." Vielmehr sei der Grund, den "Instrumentenkasten für Finanzierungen zu komplettieren".

Nur Familie stimmberechtigt

Stimmberechtigt sind allein die Unternehmerin Maria-Elisabeth Schaeffler-Thumann und ihr Sohn Georg Schaeffler, die alle 500 Millionen Stammaktien besitzen (siehe Grafik). Deshalb ist die Abstimmung auf der Hauptversammlung reine Formsache. Die 166 Millionen stimmrechtslosen Vorzugsaktien sind vollständig im Streubesitz.

Für die mögliche Kapitalerhöhung, die die Gesamtzahl aller Aktien um 30 % erhöhen würde, gibt es ein Bezugsrecht für alle Aktionäre. Nach Rosenfelds Worten hat die Familie noch nicht entschieden, ob und in welchem Umfang sie sich an einer Kapitalerhöhung beteiligen würde. Nähme der Streubesitz zu, stiege die Chance für einen Aufstieg von Schaeffler vom SDax in den MDax, u. a. weil die Marktkapitalisierung - neben dem gehandelten Aktienvolumen das Kriterium, das über eine Indexaufnahme entscheidet - auf Basis des Free Float berechnet wird.

Dass der Vorratsbeschluss nicht auf einer ordentlichen Hauptversammlung gefasst wird, begründete Rosenfeld zum einen damit, dass das Aktionärstreffen in diesem Jahr andere Prioritäten gehabt habe. "Wir wollen damit aber auch nicht bis zur Hauptversammlung 2021 warten", fügte er hinzu. Vielleicht ergäben sich schon vorher Gelegenheiten für Zukäufe. "Wir weichen allerdings nicht von unserer M&A-Strategie ab", sagte Rosenfeld. "Das heißt, kleinere Akquisitionen, um unser Technologieportfolio abzurunden." Dafür böten sich unterschiedliche Möglichkeiten an. "Denken Sie zum Beispiel an Elektromobilität und an den gesamten Industriebereich mit dem Thema **erneuerbare Energien**."

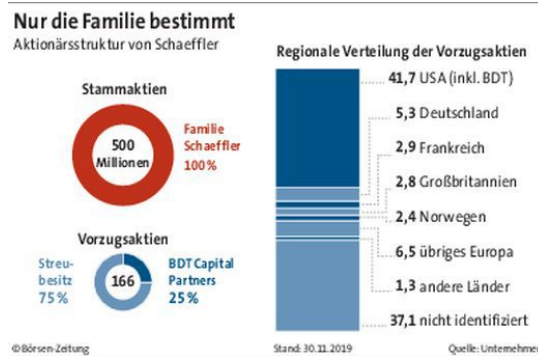
Für den Vorstandschef steht fest: "Die Coronakrise wird Gewinner und Verlierer haben." Das Ziel für Schaeffler: "Wir wollen zu den Gewinnern gehören."

"Krise beginnt auszulaufen"

Mit einem akuten Finanzbedarf für Schaeffler rechnet Rosenfeld nicht. Aus seiner Sicht ist der Konjunkturtiefpunkt im April erreicht worden: "Die Krise beginnt auszulaufen." Anfang August hatte er berichtet, der Umsatzrückgang habe sich von der Hälfte im April bis Juli auf eine einstellige Rate verringert. "Der August sieht auch gut aus", ergänzte er nun.

Fürs erste Halbjahr wies Schaeffler einen Nettoverlust von 353 Mill. Euro aus. Die Eigenkapitalquote sank in diesen sechs Monaten von 22,7 auf 15,3 %. Das Verhältnis der Nettoverschuldung zum Eigenkapital (Gearing) stieg von rund 87 auf 160 %. Die Liquidität von 2,4 Mrd. Euro Ende Juni bezeichnete Rosenfeld als sehr ordentlich.

jh München



Quelle: Börsen-Zeitung vom 21.08.2020, Nr. 160, S. 9

ISSN: 0343-7728

Dokumentnummer: 2020160051

Dauerhafte Adresse des Dokuments:

https://www.wiso-net.de/document/BOEZ_7cdd3af69734807778da9824fa62741ed15490f1

Alle Rechte vorbehalten: (c) Börsen-Zeitung

GENIOS © GBI-Genios Deutsche Wirtschaftsdatenbank GmbH